

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 32 (1949)
Heft: 12

Buchbesprechung: Gereimte Glossen [Jakob Stebler]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die römische Kirche nicht die größte Grundbesitzerin der Welt? Läßt sie sich nicht auch von den Aermsten für die Messen, die sie für die Seelen im Fegefeuer liest, mit blanken Silberlingen bezahlen? Ist das alles nicht höchst weltlicher Materialismus? Uebrigens: 1950 ist ein Jubeljahr: da reisen Katholiken zu vielen Hunderttausenden nach Rom, da fließt der Peterspfennig zu Millionen und Millionen in den Bettelsack der Kirche. Ist das nicht Materialismus schlimmster Sorte, weil er in frommer Tarnung erscheint? Oder sehen wir uns in der Geschichte um: Christliche Eroberer, zu allererst die hochgradig römischkatholischen Spanier und Portugiesen, metzelten im neuentdeckten Amerika die Eingeborenen nieder, stahlen ihnen den Heimatboden weg und machten aus dem Sklavenhandel ein glänzendes Geschäft. Ihnen folgten die ebenfalls frommen Holländer, Belgier, Engländer und andere christliche europäische Völker. Unsäglich roher, herzloser Materialismus jahrhundertlang!

Man sagt, der Materialismus sei schuld am Krieg. Und man sagt es mit Recht, wenn man damit den eben geschilderten Materialismus der Selbstsucht, der Raffgier, des Machthungers meint. Untersucht man aber, wer auf den Thronen, in den Kabinetten saß und zu den Kriegsschürern, Kriegsgewinnlern, Kriegsgutheißern, Kriegssegnern gehörte, Freidenker oder Christen, so fällt das Ergebnis für diese vernichtend aus. Also: Wer im Glashaussitz, sollte nicht mit Steinen um sich werfen.

Wenn sich die Freidenker selber Materialisten nennen, so hat das mit dem soeben geschilderten Materialismus nicht das geringste zu tun. *Der Materialismus des Freidenkers ist eine bestimmte Geisteshaltung* in den menschlichen Versuchen, das Sein der Welt und des Lebens in Wahrheit zu erfassen. Die Freidenker folgen hierin der wissenschaftlichen Forschung, die aus den unsern Sinnen irgendwie zugänglichen Dingen und Tatsachen, aus dem Stofflichen, der *Materie* Erkenntnisse zu schöpfen sucht, im Gegensatz zur christlichen Glaubenslehre, die an die Stelle der Welträtsellösung die mystische Formel *Gott* setzt. Der Materialismus der zuerst geschilderten Art ist eine moralische, der der zweiten eine wissenschaftliche Angelegenheit.

Freidenkerbekehrungen vor dem Tode

sind ein beliebtes Thema besonders für Sektenblättchen. Welch rührende und schreckliche Geschichten werden da erzählt! Vor

dem Tor der jenseitigen Welt bekommt es der Freidenker mit der Angst zu tun; er sieht seinen sündhaften Irrtum ein, er bekehrt sich zum Glauben seiner Kindheit, oder wenn er das nicht tut, so stirbt er eines fürchterlichen Todes.

Was ist dazu zu sagen?

1. Es ist keine Kunst, solche Geschichten zu erfinden. Der Zweck heiligt das Mittel, und das Papier ist geduldig, der Leser leichtgläubig.

2. Es gibt «Freidenker», die keine sind, nämlich Leute, die aus irgend einer Verärgerung — wegen der Kirchensteuer oder wegen Mißbelligkeiten mit einem Pfarrer — plötzlich ihre Ungläubigkeit entdecken und der Kirche den Rücken kehren. Freidenkertum bedeutet ihnen einfach Kirchengegnerschaft; sie wissen nichts von dessen positivem geistigen und ethischen Gehalt, der erarbeitet sein will. Sie sind denn auch in der Regel die Schimpfer, die das Freidenkertum, dessen Organisation sie meistens nicht angehören, in den Ruf der Oberflächlichkeit bringen.

Leute dieser Art, bei denen also anstelle der religiösen Vorstellungen keine in ihrem Geistes- und Gemütsleben wurzelnde Welt- und Lebensanschauung getreten ist, kommen dann angesichts des Todes leicht auf den Gedanken, es könnte mit dem Jenseits doch etwas sein und wollen für alle Fälle mit der Kirche und dem lieben Gott Frieden machen. Ihre Bekehrung erfolgt also nicht aus Religiosität, sondern aus Nützlichkeits Erwägungen. Wir mißgönnen der Kirche solche Rückerwerbungen wirklich nicht.

3. Selten sind die Fälle, wo die Abnahme der geistigen Kräfte im hohen Alter so stark in Verkündung (Infantilismus) übergeht, daß die in der frühesten Lebenszeit empfangenen religiösen Engramme (Eintragungen ins Gehirn) wieder hervortreten, während die Spuren der späteren geistigen Tätigkeit im Gehirn verschwinden und der von dieser Rückbildung Betroffene wieder von den Verstellungen aus seiner Kindheit beherrscht und demnach wieder gläubig wird. Ich bin in meinem langen Freidenkerleben keinem derartigen Fall begegnet. Das ist sicher, daß die Kirche keinen Grund hat, sich auf solche Bekehrungen etwas einzubilden.

4. Häufig dagegen kommt es vor, daß überzeugte, auf den Tod kranke Freidenker von fanatisch religiösen Angehörigen und

Gereimte Glossen

Im Verlag A. Francke AG. in Bern ist unter dem Titel «Gereimte Glossen» ein neues Gedichtbändchen von *Jakob Stebler* erschienen. Wer Jakob Stebler ist, das brauchen wir kaum des langen und breiten zu erklären, denn sein Name und seine trafen humoristisch-satirischen Verse sind im Schweizerlande so bekannt wie die «Schweizer Illustrierte Zeitung», deren ständiger Mitarbeiter Stebler ist. Das vorliegende Bändchen ist aber nicht etwa eine Sammlung von bereits veröffentlichten Versen, sondern es handelt sich um Neuschöpfungen, die wir hier in einer zum ersten Male ansprechenden und sorgfältigen buchtechnischen Aufmachung vorfinden, was dem Verlag Francke besonders zu danken ist.

Es wäre ein hoffnungsloses Unterfangen, die «Gereimten Glossen» hier besprechen zu wollen, zumal dem Schreibenden das Rüstzeug zur Kommentierung des Gereimten vollständig abgeht. Das aber kann gesagt werden: wer Freund eines ins Schwarze treffenden Humors ist und sich wieder einmal an Jakob Steblers Einfällen und Wahrheiten erfreuen will, dem kann nur geraten werden, sich hinzusetzen und seine Bestellung aufzugeben (siehe Inserat in dieser Nummer). Die bescheidene Auslage wird durch das Gebotene mehr als aufgewogen. Jeder Gesinnungsfreund kaufe sich das Bändchen zur Sonnwend.

—ß.

Attenhofer, Adolf

Was ist eigentlich Philosophie? Zur Einführung.

40 Seiten. Ernst Reinhard Verlag AG., Basel. Kart. 2.20.

Die tagtägliche Begegnung mit der breiten Popular-Philosophie hat uns mißtrauisch gemacht. Wir kennen die fatale Sucht so vieler Autoren, unter irgend einer philosophischen Tarnung die Geschäfte der Theologie zu besorgen.

Von einer solch unsauberen Tendenz müssen wir das vorliegende Werklein vollständig frei sprechen. Der Verfasser, tätig im Lehrfach in Chur, schreibt nicht nur ein angenehm flüssiges, klares und auch dem Laien verständliches Deutsch, er hat auch sein Philosophenherz durchaus auf dem rechten Fleck. In den entscheidenden Fragen steht er fest und sicher auf dem Boden der unbestechlichen Forschung, der Erkenntnis, der Wissenschaft und der integralen Philosophie. Gewiß, wir würden da und dort die Dinge noch deutlicher und eindeutiger bei ihrem richtigen Namen nennen, wir würden auch die Konflikte mit den Dogmen der Konfessionen noch schärfer fassen und herausstellen. Aber wir sind dem Verfasser schon dafür herzlich dankbar, daß er den Weg zu einer streng diesseitig gebauten Philosophie nirgends verstellt und nirgends verbaut, daß er auf diesen Weg sogar deutlich da und dort hinweist. Wir sind ihm dankbar dafür, daß er, wenn auch in schonend-vorsichtiger Form,